

An das
Bundesministerium für Gesundheit
Abteilung 11/1
Radetzkystraße 2
A-1030 Wien

ergeht per Mail an:

leg.tavi@bmg.gv.at

recht@bmf.gv.at

begutachtung@staedtebund.gv.at

begutachtungsverfahren@parlinkom.gv.at

Strasshof, 04.05.2015

Betreff: **Tabakgesetz, Einkommensteuergesetz 1988 u.a., Änderung (112/ME)**

Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich möchte wie folgt zur geplanten Gesetzesänderung Stellung nehmen:

Ohne die Notwendigkeit des Nichtraucherschutzes in Frage zu stellen, muss in einer Demokratie doch eine gewisse Verhältnismäßigkeit gewahrt bleiben.

Die bestehende Regelung erlaubt mündigen Bürgern eine eigenständige Wahl der besuchten Lokalitäten.

Eine Verbesserung des Jugendschutzes kann unter Wahrung der Verhältnismäßigkeit einfacher erreicht werden durch eine Ergänzung im JuSchG, siehe §4 Abs. 1.

Auch eine Anhebung des Mindestalters für Tabakkonsum auf das vollendete 18te Lebensjahr erscheint weitaus sinnvoller.

Seit Jahren ist die Zahl der Tabakkonsumenten rückläufig. Eine sehr gute Alternative zum Tabakkonsum, das E-Dampfen, könnte vielen Tabakkonsumenten helfen auf eine weitaus weniger schädliche Alternative umzusteigen. Eine Kompensation der Steuerausfälle durch Tabakpreiserhöhungen und Dämonisierung des E-Dampfens wie derzeit betrieben, ist wenig nachhaltig, ja geradezu kurzsichtig. Langfristig kann, nicht zuletzt durch die geplante Besteuerung des E-Dampfens, hier ein gewisser Ausgleich geschaffen werden.

Nach vielen Jahren Forschung konnte, bei korrekter Verwendung der E-Dampfgeräte, keine Schädlichkeit des E-Dampfens nachgewiesen werden. Es ist daher formal als unschädlich einzustufen.

Jedwedes E-Dampfverbot ist daher ein unverhältnismäßiger Eingriff in die Grundrechte der österreichischen Bürger!

Der Entwurf ist daher in seiner derzeitigen Form abzulehnen!

Im Sinne des Nichtraucherschutzes, Jugendschutzes, der Volksgesundheit sowie der Staatskasse sollte das Gesundheitsministerium einen informierten und selbstbewussten Kompromiss aufzeigen, welcher Rauchen einschränkt und weitaus weniger schädliche Alternativen wie das E-Dampfen fördert.

mit freundlichen Grüßen,
Mario Wessely